

NACHRICHTEN

Glimpfliches Ende einer Geiselnahme

ISTANBUL: Ein Geiselnahmer hat am Samstag in einem Istanbuler Fünf-Sterne-Hotel vorübergehend 13 Menschen in seine Gewalt gebracht. Laut Medienberichten wollte der 29-jährige Türke gegen die russische Militäroffensive in Tschetschenien protestieren. Nach knapp eineinhalb Stunden liess er seine Geiseln unversehrt frei und ergab sich. Der Tourismusminister forderte die Hotels auf, ihre Sicherheitsvorkehrungen zu überprüfen.

Flugzeugabsturz im Pfälzerwald

LANDAU: Beim Absturz eines einmotorigen Sportflugzeugs sind in Rheinland-Pfalz drei Männer ums Leben gekommen. Das Flugzeug vom Typ Piper 28 wurde am Wochenende gefunden, nachdem es bereits seit Freitagmittag vermisst worden war. Die drei Holländer im Alter von 45, 38 und 32 Jahren starben in den Trümmern der weiss-blauen Maschine. Sie war vermutlich in Baumwipfel gerast und hatte dabei ihre Tragflächen verloren.

Sportflugzeug bei Florenz gefunden

FLORENZ: Italienische Rettungsmannschaften haben am Sonntag bei Florenz die Trümmer eines seit zwei Tagen vermissten deutschen Sportflugzeugs entdeckt. Alle drei Insassen seien ums Leben gekommen, teilte die Präfektur in Florenz mit. Die Maschine vom Typ Dromma 400 war vom Ido in Venedig in Richtung Florenz gestartet. An der Suche hatten sich 200 Menschen beteiligt.

Auto stürzte in den Rhein

ZÜRICH: Verkehrsunfälle haben am Wochenende in der Schweiz drei Todesopfer sowie zahlreiche Verletzte gefordert. Ein junger Mann wurde in der Nacht auf Sonntag bei einem Selbstunfall getötet, als das Auto in den Rhein stürzte. In Muolen (SG) kam eine Frau bei einer Frontalkollision ums Leben. In Aigle (VD) starb ein Mofafahrer. Vier junge Männer sassen in dem Auto, das bei Rumikon (AG) wegen überhöhter Geschwindigkeit ins Schleudern geriet und in den Rhein stürzte. Der Fahrzeuglenker sowie zwei weitere Insassen konnten das rund 1,50 Meter tief im Wasser liegende Auto aus eigener Kraft verlassen. Der 19-jährige vierte Mann wurde tot geborgen.

Wohngebiet in Trümmern

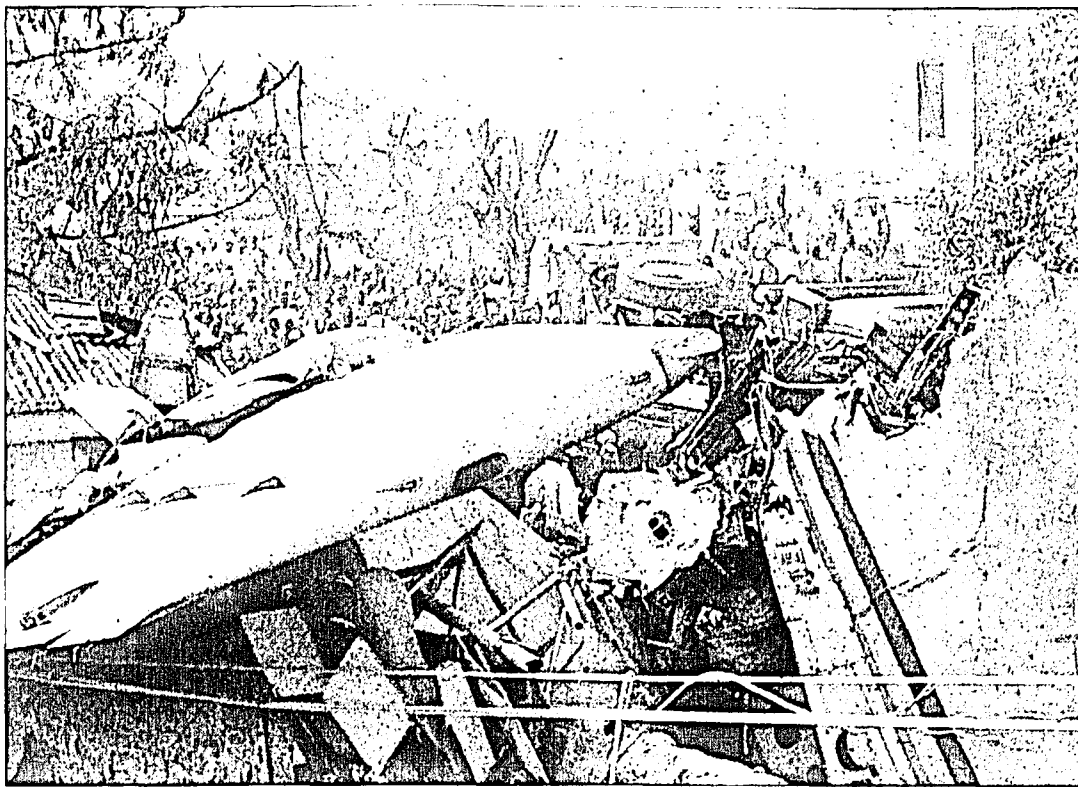
Mehr als 100 Leichen nach Flugzeugabsturz in Nigeria geborgen

KANO: Nach einem Flugzeugabsturz mit mehr als 100 Toten im Norden Nigerias haben die Suchmannschaften am Sonntag den Flugdatenschreiber der Unglücksmaschine gefunden. Von der Auswertung der so genannten Black Box erhoffen sich die Behörden Hinweise auf die Unglücksursache.

Die Maschine war am Samstag kurz nach dem Start in der Stadt Kano auf ein dicht besiedeltes Viertel gestürzt. Nach Angaben von Präsident Obasanjo wurden bislang 106 Leichen von Passagieren und Opfern am Boden geborgen.

An Bord waren 77 Menschen, darunter der nigerianische Sportminister. Obasanjo liess die Haggan im Land auf Halbmast setzen und ordnete eine Untersuchung des Unglücks an. An den Ermittlungen sollen auch Experten aus dem Ausland beteiligt werden. Obasanjo hatte nach dem Unglück eine Reise nach Botswana abgebrochen und war nach Nigeria zurückgekehrt.

Der Absturz der zweimotorigen Maschine des Herstellers British Aerospace verwandelte das Viertel Grammaja in ein Trümmerfeld. Dutzende Gebäude



Das Flugzeug stürzte in der Stadt Kano auf ein dicht besiedeltes Wohnviertel. (Bild: Keystone)

wurden zerstört, darunter zwei Moscheen und eine Koranschule. Obasanjo erklärte in einer Rundfunkansprache, die Maschine sei direkt auf die Schule gestürzt. Augenzeugen berichteten, das Flugzeug habe zunächst zahlreiche Gebäude gestreift, bevor es in einem riesigen Feuerball explodierte. Vier Insassen der Maschine, drei Passagiere und eine Flug-

begleiterin, überlebten das Unglück nach Angaben der Fluglinie.

Das Flugzeug gehörte Medienberichten zufolge der privaten nigerianischen Fluggesellschaft EAS Airlines. Es stürzte rund einen Kilometer vom Flughafen der Stadt entfernt ab. Die zweimotorige Maschine war auf dem Weg von Kano in die Wirtschaftsmetro-

pole Lagos. Ein Augenzeuge berichtete, die Maschine habe wenige Sekunden vor dem Absturz geschaukelt.

Zwischen den Inlandsfluggesellschaften des westafrikanischen Landes tobt seit Monaten ein heftiger Preiskrieg. Schon seit längerem wurde befürchtet, dass dies zu Nachlässigkeiten bei der Wartung führen konnte.

Dutzende Tote nach Fährunglück

Schlechtes Wetter behindert Bergungsarbeiten in Bangladesch

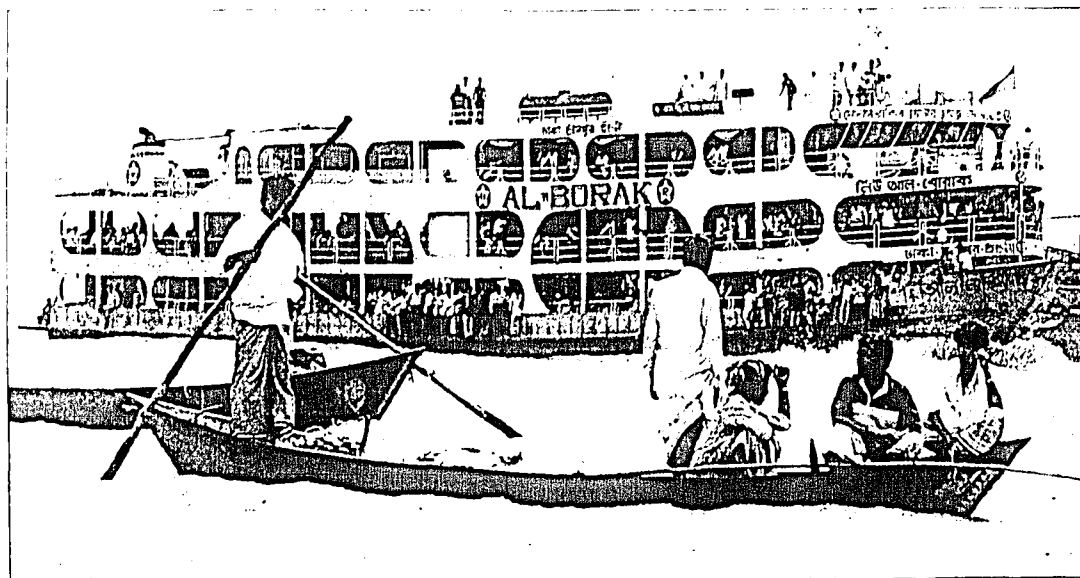
DHAKA: Beim Untergang einer mit 150 Menschen besetzten Fähre im Südosten Bangladeschs sind vermutlich Dutzende Menschen ums Leben gekommen.

Bis Sonntag wurden erst neun Leichen geborgen, nahezu 50 Menschen wurden noch vermisst. Mindestens 100 Passagiere haben das Unglück vom Freitag überlebt. Die Rettungsarbeiten mussten am Sonntag wegen schlechten Wetters unterbrochen werden. Die Polizei hatte zunächst von fast 400 Passagieren gesprochen und et-

wa 300 für vermisst erklärt. Später korrigierte sie die Zahl der Passagiere an Bord der Fähre auf 150. Die «MV Salahuddin» war am Freitagabend auf dem Fluss Meghna in einen Sturm geraten und gekentert.

65 Passagiere seien bislang gerettet worden, 35 weitere hatten ans Ufer schwimmen können, erklärte ein Polizeisprecher am Samstag. «Wir wissen nicht, wie viele Menschen ertrunken sind, bis die Fähre aus dem Wasser gezogen wird», sagte der Polizeichef der Region. Die Unglücksstelle liegt rund

60 Kilometer südöstlich der Hauptstadt Dhaka. Hunderte Angehörige der Vermissten warteten am Ufer auf Nachrichten, viele beteiligten sich in Fischerbooten an der Suche. Die Fähre war auf dem Weg von Dhaka ins rund 150 Kilometer südlich gelegene Patuakhali. Bei den ursprünglich weit höheren Passagierzahlen hatte sich die Polizei auf Berichte von Augenzeugen gestützt. In Bangladesch ist es in den vergangenen Jahren wiederholt zu schweren Fährunglücken mit hunderten Toten gekommen.



Eine Fährer fährt die Unglücksstelle im Südosten Bangladeschs. (Bild: Keystone)

Weltraumtourist zurückgekehrt

KASACHSTAN: Nach zehntägigem Aufenthalt im All ist der südafrikanische Weltraumtourist Mark Shuttleworth wohlbehalten zur Erde zurückgekehrt. Die «Sojus»-Kapsel mit dem 28-jährigen Millionär und seinen zwei Begleitern landete am Sonntag pünktlich um 05.51 Uhr MESZ in der kasachischen Steppe, wie die Bodenkontrollstation mitteilte. Mehr als drei Stunden zuvor war sie von der Internationalen Raumstation (ISS) abgedockt. «Es war einfach fantastisch», sagte Shuttleworth, nachdem er die Kapsel verlassen hatte. Der Weltraumflug sei das Bes-



te gewesen, was er je unternehmen habe. Wie sein Vorgänger Dennis Tito bezahlte er 20 Millionen Dollar für das Abenteuer. Als Andenken an den Flug kaufte er die «Sojus»-Kapsel und seinen Raumanzug.

Pyramide ausgegraben

KAIRO: Bei Ausgrabungsarbeiten sind Archäologen in Ägypten zufällig auf eine 4500 Jahre alte Pyramide gestossen. Dabei handelt es sich vermutlich um das Grab einer Königin, wie der ägyptische Chefarchäologe Sahi Hawass am Sonntag sagte. Der bedeutende Fund liegt nur einige Kilometer von der weltberühmten Cheops-Pyramide in Giseh bei Kairo entfernt. Ein Schweizer Team entdeckte die Pyramide, während es das Grab von Pharao Djedefre, dem Sohn und Nachfolger von Cheops, freilegte.

Fasziniert von der Gewalt

ERFURT: Der Amokläufer von Erfurt war nach Darstellung seiner Eltern schon seit Jahren in eine eigene, künstliche Welt der Gewalt abgeglitten, in der sie nicht mehr an ihn herankamen. «Es ging immer ums Schiessen, es ging immer um Gewalt», sagte sein Vater dem «Spiegel». Eine Woche nach der Bluttat wurden am Wochenende fünf der Opfer in Erfurt beigesetzt. Die Ermittlungen am Tatort waren abgeschlossen. Heute Montag sollte für die Schüler des Gymnasiums der Unterricht wieder beginnen.

Die Medienseite Nummer 1 für Liechtenstein

www.volksblatt.li

